

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das II. Capitel des III. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

not wegen müssen solche Seulen mit Eysenen Zwingen vnd Banden beschlagen vnd gebunden werden / damit sie von schwere des Lasts nicht reissen möchten: haben sie hernach / als die Marmelsteinen Seulen erfunden vnnnd in brauch kommen / solche Eysene Zwingen / Band vnnnd Ring nicht mehr: von nöthen gehabt / aber doch zu mehrer bossierlichkeit die selbigen in gemelte Columnen gehawen. Solche breite Ring / Band oder Zwingen / nennet Vitruuius an diesem ort Apophygen / aber oberhalb an der Seulen haben sie weiter ein Astragalum / das ist ein Stäblein oder Wellen / gleich als ein Halsband darzu gethon zum breiten Ring oder Fasen / damit solche Halsin Columnen vor dem reissen zu bewaren beschlagen wurden / welches hernach auch in brauch kommen / dann der fleissig Architectus der natürlichen würckungen in seinen Wercken folgen sol.

### Von den Ornamenten vnd schönen Zierungen der Columnen / auch wie solche erfunden vnd auffkommen.

Das II. Cap. des III. Buchs der Archi-  
tectur Vitruuij.

**Z**eweil wir bisher von der ersten erfindung vnd auffkommen der manieren der Columnen gnugsam beschriben vnd gehandelt / wil in vnser fürgenommenen Ordnung nicht vnfüglich folgen / das wir auch von der Zierung der selbigen reden / vnnnd was vrsprung oder vrbab die selbigen gehabt / anzeigen. Darumb merck / das in allem Gebew mancherley Holzwerck oder Zimmerwerck gesetzt wirt / so mit mancherley nammen vnderschiedlich genant wirt / vnnnd hat solch Zimmerwerck gleich den nammen nach mancherley vnderscheid des gebrauchs vnd nutzbarkeit / dann auff die Columnen / Pfeiler vnd Pfosten / legt man Gebelet oder Träm / vnd zu schliessen der Böden / Bretter / Bort oder Dhlen / vnnnd so vnder dem Dachstuhl grosse weite / werden vndersetzungen gestellet der obern Fürst / daher die Columnen den nammen empfangen / sampt den Dachsparren / Trauffs abtrag vnd Trämen / darauff die Zwerchbalken des Bodens aufflügen / dann auff die Gantherios werden die Tempel verordnet / darnach gleich vnder die Ziegel die Asseres / so weit außgeladen / das von solcher ober-schiessung die Mawr beschirmt / vñ der Trauff abgetragen wirt: dann also muß ein jede gattung sein gewisse statt vnd ordnung von solchen Gliedern oder angehörigen theilen des ganzen Gebäcks des Dachstuls haben. Von mancherley Bezimmer vnnnd Schreinerwerck haben die Alten künstliche Werckleut zu der zier der Marmelsteinenen Gebew ein anfang genommen / in köstlichen Tempeln oder Kirchengebewen / daselbst solche Gebelet anzuzeigen / künstlich außgehawen / der vrsach halben / das sie an den alten Gebewen vermerck / wie die Träm von einer Mawr zu der andern erstreckt / das sie fürgehnd / vnd aber ein Zwischengebäck darzwischen gesetzt / vnd solchs oberhalb der Coronen / auch die Fürst oder höchsten Gypffel mit schönen Bezimmer vnnnd Schreinerwerck herrlich geziert. Solchs fürschiessen  
der Bals

der Balckenköpff haben sie der Maw gleich abgesehritten: als aber solches sehr vngestalt war am Gesicht / habē sie an solche Balckenköpff Bretlein fürgenagelt / in der gestalt formiert wie dieser zeit die Triglyphi gemacht werde / solche pfliegten sie mit blauem Wachs zu bekleiden / damit der abschnitt der Balckenköpff nicht gemerckt wurde / vñnd ein zier were. Als nun solche vnderchiedung der Balckenköpff verborgen / mit den Triglyphen / hat die Dorische manier zum ersten solche Zwischengebelt vñnd Zwischenplätz / Spe genannt / bekommen / hernach haben andere in andern Wercken nach der Bleywag der Triglyphen die fürgehnde Cantherios weiter außgeladen / vñnd solche Ausladung mit der Schlangenlinie außgeschweiffet zu Kragsteinen / vñ gleich wie auß der Disposition der Träm die Triglyphen ihren vrsprung gehabt / also seind auß der Ausladung der Cantherien die Mutuli / so vñnder die Kron oder Cornizen gesetzt wurden / entsprungen / also werden gewöhnlich in Steinen Marmelen Wercken die Mutuli gesetzt die Cantherios zu imitieren / dan vñwegen des Dachtrauffs wirt solche neigung nicht vnfüglich gesetzt / also habē auß solcher vrsach die Triglyphi vñ Mutuli in Dorischen Wercken beyde ihren vrsprung gehabt. Dann es mag nicht seyn / als etliche geirret vñnd fürgebē / wie solche Triglyphi anzeigung der Fenster seyen / dan solche Triglyphi werden in die Eck der Mawren gesetzt / dahin kein Fenster gesetzt werden mag / dann dardurch wurde auch die verfügung der Mawren in Ecken getrennet vñnd geschwecht / wo man dahin Fenster setzen oder öffnung machen wolte / dahin doch die Triglyphifüglich gesetzt werde mögen. Auß gleicher vrsach möcht man auch gedencen / das die Denticuli in der Ionischen manier an statt der Fenster weren gesetzt worden / dann die Zwischenplätz zwischen ihnen beyden / nemlich zwischen den Denticulis / vñnd zwischen den Triglyphis / werden Metope genannt / dann Spas nennen die Griechen den Platz so weit der Balcken begreiffet in seiner lägerstatt / wie dann der lár Platz / da solche Platz gelegner Balcken von den Lateinischen Columbaria genannt werden / vñnd wirt also das spacium zwischen einem Balcken zum andern Metopa genannt. Vñnd gleicher gestalt (als vor gesagt ist) wie in der Dorischen manier die Triglyphi oder Mutuli erfunden / also haben die Denticuli ihren vrsprung in der Ionischen manier gehabt / welche in dem Gebew ihre sonderliche bedeutung habē / dan wie die Mutuli die vberschießung d Cantherien bedeuten / also bedeutē die Denticuli in Ionischer manier die Ausladung d Asseren / derhalben von keinem Griechische Werckmeister je in einem Bau vñnder die Mutulos die Denticuli gesetzt worden / dann vñnder die Cantherios mögen die Asseres nicht gesetzt werden. Diweil nun solches das oberhalb auß die Cantherios vñnd Templa von recht wegen stehn sol / darunder gesetzt wirt / mag solches ohn grosse vngestalt vñnd mercklichs vbersehen nicht bestehn. Es haben auch die Alten Architecti nicht zulassen wollen / oder im brauch gehabt / das man Mutulos oder Denticulos setze an die Fastigia / sonder die blossen Coronen / dann wider solche Fastigia weder Cantherij noch Asseres distribuiert werden /

hlagend  
haben sie  
solche En  
zu mehrer  
ing / Band  
halb ander  
llen / gleich  
che Hülsein  
ach auch in  
en in seinet

igen

auffkom  
riben vñnd  
ung nicht  
der selbi  
bigen ge  
ancherley  
nammen  
gleich den  
barkeit/  
ebelck oder  
/ vñnd so  
stellet der  
aupt den  
chbalcken  
e Templa  
aufgela  
er Trauff  
statt vñnd  
s gangen  
ner vñnd  
zierd der  
en Tem  
künstlich  
ewen ver  
t / das sie  
vñnd solchs  
it schönen  
rschiessen  
der Bal

werden/ so mögen sie auch nicht an solchem orth fürschiesßen/ sonder zum Trauff herab geruckt / werden sie gesetzt: dann was sich im Gezimmer oder Schreinerwerck nicht also erfinden mochte/haben sie in irem Werck nicht anzeigen oder brauchen wollen/solches zu bedeuten ohn allen grund: dann sie alle ding auß gewissem grund vnnnd erkantnuß der würckung der Natur in ihre Werck gezogen / dieselbige in solcher würckung zu imitieren / damit ire Werck perfect vnd vnstraffbar weren / vnd auch solchs in sonderheit gelobt/ so in der disputacion am höchsten verthedit werden möchte: mit angezeigter gründlicher vnd warhafftiger vrsach / haben sie auch auß solchem geringem anfang die rechte Symmetrey vnd Proportion jeder manier erfunden vnnnd hinderlassen / welchen wir hierinn gefolgt / vnd die Ionisch vnd Corinthisch manier erklärt haben / wöllen also fortan die Dorisch manier auch für vns nehmen / vnnnd in gleicher gestalt in kürze außs allerfleissigest beschreiben.

Commentaria oder außlegung vnd erklärang  
des ij. Cap. des iij. Buchs / der Architectur  
Vitruuij.

**D**ieweil von der erfindung / grund vnnnd vrsprung der manier etlicher sonderlicher art der Columnen / sampt deren etlichen angehörigen theil / Gliedern vnd Ornamenten oder Zierungen / so nicht allein zum Kirchenbau vnd Tempeln / sonder allerhand schöner vnd stattlicher Gebew gebraucht werden mögen / wie solche zu erhalten / vnd mit Obdachung vor dem Gewitter zu beschirmen / mancherley zu vernewen / oder mit vielfeltiger zier zu bekleiden / von Vitruuio zum theil in nechst vorgehndem Capitel gehandelt ist / wil er in solcher gestalt in diesem gegenwertigen Capitel weiter fort fahren / die vrsach solcher manigfaltigen Glieder vnd zierungen zu setzen / in sonderheit des ober Gebäcks / vnd spricht / daß ihn solchs nicht vnbequem oder vnfüglich noch vberflüssig beduncke / als dann ein jeder selbst erachten mag / der solcher ding mit fleiß nachtrachten wil / daß er hierinn auß seiner vorgekommen meynung vnnnd fürhaben nicht abgetreten / als wir dann auch wissen / daß ein jeder newer Fund / seinen ersten Erfinder haben muß / daher solchs sein anfang vnnnd vrsprung entpfangen habe. Dieweil aber jedes ding / was manier oder gattung das sey / mit besondern vnnnd eignem nammen genennet wirt / denen allein / so mit solchen dingen handeln vnd umbgehn / am bekanntlichsten als wir dann bey allen Handzierungen oder Handwercken warnemmen mögen / desgleichen in jeder Kunst vnd Profession: Darumb spricht Vitruuius weiter / daß ihm von nöten seyn werde / solche erfindung vnd ersten vrsprung vielgemelter Ornamenten vnd Zierungen zu beschreiben / daß er sich etlicher frembder vnbekannter nammen gebrauchte / damit solche ding / die er anzeigen wil / bey denen so der selbigen verstande haben / bedeutet vnd verstanden werden. Erzehlet also in rechter Ordnung / so im bawen gebraucht wirt / was weiter auß die Columnen oder Seulen gehört / von den Capital an biß auß den Forst hinauß / sampt dem gansen Gesperz des Dachstuls vnnnd seiner Dachung. Damit aber solche vnderrichtung Vitruuij verständlicher werde / ist von nöten daß wir die selbigen frembden nammen verteutschen / welches nicht gering zu thun / Dieweil die Teutsch Sprach in der Architectur / als wir auch droben gesagt / vast mangelhaft vnd ploh ist / vnnnd man sich derhalben viel frembder Nammen vnnnd Sprachen gebrauchen muß / von welchen sie solche Kunst der Architectur entpfangen haben. Darumb wo vns solche eigne nammen manglen werden / wöllen wir doch / wie dann noch hisher beschehen / vnsern verstand dermassen vmbeschreiben oder

Schrifte

Schriefflichen bedeuten/ daß solchs jederman verständlich seyn mag. Vnd für das erst/ sehet er Columnen/ Parastatas vnd Antas. Von den Columnen/ so wir auch Stützen vnd Seulen nennen/ ist gnugsam droben gesagt/ Was Parastata seyn/ wölslen wir hernach am 1 Cap. des 5 Buchs vnser meynung auch entdecken/ Von den Anten ist droben auch gnug gesagt: diese drey manier nennen wir Columnen/ Seulen/ Pfoften vnd Pfeiler. Die Columnen/ wie Vitruuius in diesem Capitel meldet/ haben den nammen vom Dach entpfangen/ so die Alten Columnen genennt haben/ vom wörtlein Culmo/ das ist ein Strohhalm/ damit bey den alten zeiten/ wie noch der brauch allenthalben/ die Gebew gedeckt wurden/ dann die Seulen tragen das Dach. Weiter nennet er Trabes/ das seind die starcken Träm/ Tigna aber die Balcken/ das her Contignatio der Boden oder Bünne/ von solchen Trämen oder Gebälck den nammen hat. Dann gleich wie noch dieser zeit der brauch/ werden auch die Eyngebew der Wohnungen von Zimmerwerck bey den Alten auffgeführt/ also daß man für das erst auff die Columnen den Vnderzug mit seinẽ schliessen legt/ hernach die Hauptbalcken auff die Mawren oder auff Kragstein vnd Keyffer/ daß das Gebälck in seiner Ordnung nach der zwerch/ vnd auff solche Trämen die Dolen oder Bort/ darauff dann mancherley gattung der Estrich gelegt wurden. Solcher gestalt wurden die Böden oder Gesimbs einander nach von Baden zu Baden auffgeführt/ bis auff den obern Boden/ darauff das Gesper: des Dachstuls gesetzet ward/ Welches Gespers Gebälck gar mancherley besondere nammen hat/ dann den oberst Balck auff den Sperren nennet man die Fürst/ im Latein Culmen vnd Fastigium/ Aber das Holz so am vordren vnd hindren Gypel vornen auffrecht steht/ mit zweyen Schregen Nebenbälcklein/ vnd also das Dach fürwers vnd hinderwers auffhalt vnd vnderstützet/ wirt von den alten Bauweistern Capreolus genannt/ dann die beyden Nebenbälcklein geben ein gestalt eins Geysen gehörns. Weiter magstu hiervon die folgende Figur beschawen/ in welcher wir solche Vordergesperre mit N Q O P bezeichnet haben/ vnd seind die Bort in gemelter Figur mit S bezeichnet/ welche von den Alten Axes oder Alles genannt wurden/ aber die Bälcklein/ die sie Asseres genannt haben/ seind mit E verzeichnet/ mögen vnsern Latten zum theil vergleicht werden/ dann die Ziegel ligen am nechsten darauff. Transtra seind die Zwerchbalcken/ darauff das Dachgesperz ligt/ Cantherij aber seind die Sparren/ Subgrunda das vberschiefsen des Dachs/ den Trupff von der Mawren abzutragen/ Templa seind die vordren Balcken darauff die Capreoli stehn: Damit aber solches etwas verstendiger sey/ wölslen wir die meynung Vitruuij/ so er weiter hiervon schreiben wirt/ mit augenscheinlichen Exemplen erklären.

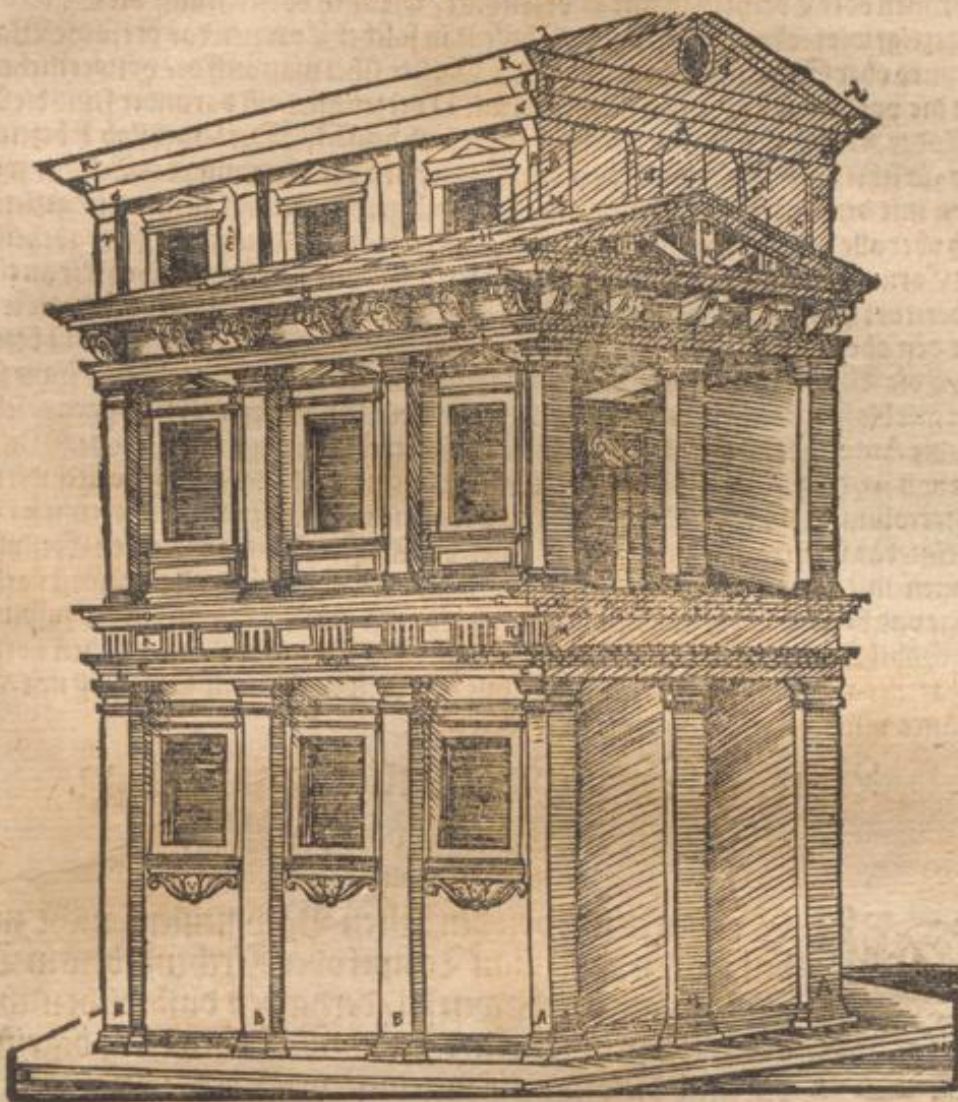
Hie wölslen wir auch die fleissigen Architectos ermahnet haben/ daß sie dem Werkmeister so das Amphitheatrum Domitiani erbawen/ in dem nicht folgen wölslen/ daß er die Mutulos oder Kragstein in den obersten Frysen oder Zophorum gesetzet hat/ dann er hette wol solches fäglicher vnd viel geschickter zu wegen bringen mögen/ auch solcher reprehendierung oder straff wol fürkommen mögen/ vnd solche höhe auff ein andere gestalt eyngebracht oder eyngetheilet haben/ wo er auch die gemeine weiß der abtheilung des obersten Zophori wargenommen hette: Dann ob solche höhe gleich groß/ ist doch gewiß/ daß sie sich der höhe halb im Gesicht absteilet/ darumb ob er solche Zophorum gleich in der selbigẽ höhe gemacht hett an statt der Mutuli oder Kragstein/ wurde die höhe solchs am Gesicht durch die verlierung alles abgetragen haben. Daß aber Vitruuius meldet/ wie die spelt zwischen den Leistlein der Triglyphen von den alten Architectis oder Werkmeistern mit blawem Wachß verstrichen vnd verkleibe worden seyn/ damit solche am Gesicht verborgen/ haben etliche vnverstendige solchs also deuten wölslen/ als ob an statt Cera Cærulea/ das ist blaw Wachß/ sol gelesen werden/ Terra Cærulea/ das ist ein Bergblaw/ solches möchte vielleicht zugelassen werden/ dann es ist auch etwas frembd/ vnd bey vns vngewohnet/ daß man mit Wachß mahle/ oder an Gebewen etwas verstreich/ aber so wir Plinium am siebenden Capitel des fünff vnd dreyßigsten Buchs lesen/ finden wir/ daß bey alten zeiten ein sonderlich Malwerck mit Wachß gewesen/ wie auch mit Iulio Polluce vnd

Martiano Iurifconsulto bezeugt werden mag. Was aber Oya sen/ sampt ihrer rechten maß/ haben wir an anderm ort gnugsamlich angezeigt/ nemlich wie solchs das spacium sey von einem Balckenkopff/ darauff die Alten Architecti solche Vorbretlein in der gestalt der Triglyphen fügenagelt haben/ bis zum andern nechsten Balcken/ vnd spricht Vitruuius weiter/ das eben in solcher gestalt/ wie von den Balckenköpffen/ die Triglyphi ihren vrsprung haben entpfangen/ das also von den Cantherijs die Mutuli oder Kragstein den vrsprung haben/ darauff gar wol zu mercken/ das solche in Sophorum nicht gehören/ Wiewol solchs im Amphitheatro Vespasiani noch heutigs tags also gesehen wirt: diese Kragstein seind in folgender Figur zwischen K verzeichnet. Das aber solche Mutuli gesenckt werden/ ist mir nie in keinem Baw oder Antiquiteten fürkommen/ sonder alle mal nach der Dleywag gericht. An diesem ort verwirfft Vitruuius hoch die Fenster in Ecken. Aber zu Venedig ist es der gemein brauch/ also das viel stolzer herrlicher Gebew mit solchem Laster geschendet vnd geschwecht werden. Das wörtlein Columbaria hat den nammen vonden Tauben entpfangen/ dann dieweil in den gevierten löchern der Mawren/ darinn die Balcken der Gerüst gesteckt/ die Tauben gemeiniglich nisten vñ aufhecken/ hat man hernach solch vierkandte Löcher Columbaria genannt/ Wiewol solches wörtlein auch in andrer bedeutnuß meh: genommen werden mag. Weiter schreibt Vitruuius/ das in keinem Griechischen Gebew je geschehen wo: den/ das man vnder die Mutulos Denticulos gesetzt hab/ das ist die Kelberzän vnder Kragstein/ daran die Griechischen Werkmeister vnd fleissigen Architecti ganz weißlich gehandelt haben/ nicht allein darumb das sie solche Symmetrey mit der Dorica nicht haben vermischen wollen/ dieweil die selbig ohnedas mit den Mutulis oder Kragsteinen vnderschieden vnd abgetheilt/ sonder auch der vrsach halben/ das solches sich nicht also begeben mag im Zimmerwerck/ dann die Allen oder Bo:it möchten vnder den Cantherien nicht satt auffligē. Solches Laster hat aber doch durch diese warnung Vitruuij nicht fürkommen werden mögen/ dann vnder allen Lastern ist dieses viel meh: auch von den Alten gebraucht worden/ vñ also bey den nachkommenden Architectis in brauch kommen/ das man hierinn kein gerechtigkeit haltet/ wie vns viel herrlicher Antiquiteten bezeugen/ nicht allein in Rom/ sonder durch ganz Italien/ also das nichts gemeiner/ als du sehen magst in den Porten vñ Schwyrbögen (so man Arcus oder Welbbögen nennet) Titij Vespasiani vnd Constantini/ desgleichen Neruæ/ wie auch in seinem Porticu vnd den Thermis Diocletiani/ vnd zu Verona am Theatro vnd zweyen alten Fornicen/ vnd einem zu Arimino/ vnd weiter allenthalben in Italia.

Hie merck aber das der Architectus oder Bawmeister/ so das Pantheon zu Rom/ Sanct Maria la rotunda genannt/ erbawen/ desgleichen den Arcum zu Veneuent/ etwas fürsichtiger vnd bescheidenlicher gehandelt. Dann ob wol vnder die Mutulos oder Kragstein ein Leisten gezogen/ wurden doch kein Denticuli oder Kelberzän darein geschnitten/ darauff nun wol zu vermercken/ wie fürsichtiglich zu handeln sey/ wo man in diesen dingen von der Leh: Vitruuij abweichen wil/ welcher vns lernet/ das wir nicht zu gähe seyn sollen/ etwas frembdes nachzumachen oder imitieren/ obs vns gleich für geschickt vnd gerecht ansehēt/ sol mans doch nach der Leh: Vitruuij wol vergleichen vñ auff's fleissigst examieren: dann nicht alles/ welches vast Antiquisch/ darumb gerecht ist/ als wir solches viel Exempel geben möchten/ darumb auch Vitruuius gänglich wil/ das hierinn der Natur/ so viel immer möglich/ gefolgt werden sol. Das aber Vitruuius weiter spricht/ das zu oberst des Fastigij weder Mutuli/ noch Denticuli gesetzt werden sollen/ gib er selber gnugsam vrsach/ wiewol in Antiquiteten zu Rom die Mutuli oder Kragstein gesehen werden an gemeltem ort im Pronao des Panthei/ vnd an einem zerfallenen Thurn auff dem Berg so man Quirinale nennet/ welchen Blondus der namhafftig Historicus vermeynet Mæcenatis gewesen seyn/ wirt sonst von jederman für ein Stück des Tempels der Sonnen geachtet: solches wirt aber noch weiter gesehen in zweyen Fornicen zu Verona/ vnd in einem so zu Arimino sehr Antiquisch steht. Dieweil wir aber droben verheissen solches frembd vñ unbekannt Werk mit augenscheinlichen Figuren zu besserem verstande Vitruuij zu erklären/

erklären / soltu die folgende Figur mit fleiß beschawen / vnd der Buchstaben / damit sie bezeichnet / vnd hernach erkläret werden / wol wahrnehmen.

Augenscheinliche fürzeissung alles Zimmerwercks / von welchem die zier des obern Gebäcks vnd Architrabs den vrsprung haben / nach der Lehr vnd meynung Vitruuij.



Diese fürgesetzte Figur zu verstehen / merck / daß zu vnderst des Baws die Anten mit A verzeichnet seind / vnnnd die Eckseulen oder Pfeyler bedeuten / nach diesen Anten werden die andern Columnnen mit B verzeichnet / welche oberhalb in der vndersten Ordnung der Columnnen mit C bezeichnet / Oberhalb desselbigen sihet man die Guttas / das seind die Tropffen vñ Triglyphi / gerad oberhalb der Seule mit iren Zwischenplätzen mit M verzeichnet / aber der Zwischenplatz mit K bezeichnet / vnnnd seind Metopes genannt / vnnnd wie solche Triglyphi in gewissem spacio ihrer Ordnung vnderhalb einander folgen / also werden auch die Mutuli oder Kragstein in gleicher gestalt auch droben gesehen / an beyden orten mit L bezeichnet / so den Epistylum anzeigt / das vberschieffen oder Aufladung der Mutuli oder Kragstein ist mit D angezeigt / vnd bedeut K nicht allein das spacium zwischen den Mutulis oder Kragsteinen / sonder auch zwischen den Triglyphen / so die Balkenköpff bedeuten / wie dann solche nach ihrer rechten abtheilung in den kleinen Figuren / droben auch zum theil / folgendes besonder angezeigt werden / wie dann solches hernach in der Dorischen manier angezeigt wirt.

3 iij Es wirt

Es wirt auch in solcher Figur der vnderscheid generelt / der position oder setzung haben / beyde der Triglyphen vnd Mutuli / das ist der Kragstein vnd Balkenköpff / desgleichen wie sich die Eckseulen schicken / damit du Vitruuium in meldung der Fenster desto baß verstehest / vnd bedeuten auch beyde Buchstaben DD die rechte schickung oberhalb der Columnen / nach dem Eck vnder den Asseren oder Balck mit R verzeichnet / daselst wirt auch gesehen das ober Gebälck / so man pflegt zu zieren vnderhalb gegen dem Metopen / das ist zwischen den Kragsteinen / mit mancherley zier. Die oberste Coronen oder Cornizen ist mit H bezeichnet / wie auch oben darauff die Sima mit H angezeigt wirt / aber der Buchstab G bedeut in solcher Coronen das ort so die Balcken *Ipuro* oder *Solio sgociola toio* nennen. Weiter sihet man auff der vorwertlichen seiten die vordern Köpffe der Cantherien mit D verzeichnet / vñ darunder sind die Mutuli oder Kragstein mit E verzeichnet / oberhalb dem M. Der Buchstab F bezeichnet das fürschießend Gesimbs bis zu der Coronen in der Ordnung des Echini / welche man mit den Aern oder Quulo / so etliche pflegen Kalbsaugē zu nennen / geziert / so sich vber alle Triglyphen nach Ordnung erstreckt / wie solches in grösserer abtheilung der Cornizen angezeigt wirt. Aber die Ziegel auff solche Dachung haben wir an einem andern ort in irer Ordnung verzeichnet / wie solche in der Dachung vberlegt werden / mit den obern Holziegeln *Imbrices* genannt / die Köpff der Cantherien D bezeichnet / S die Bretter oder Bort / die *Templa* sind mit R bezeichnet / die oberste Figur so allein mit blossen strichen auffgerissen / bezeichnet ein Gybel in ein Wellbogen geschlossen / die Anten oder Eckseulen sind in diesem Werck bezeichnet mit  $\alpha\beta\gamma$  / der Wellbogen von  $\mu$  / die zwischen Columnen sind mit diesem zeichē angezeigt  $\sigma$  / weiter wirt das *Intercolumnium* / das ist der Platz der weite vñ einer Seule zu der andern mit  $\mu\tau$  angezeigt / das Centrum ist mit D verzeichnet / der *Architrab* so die Griechen *Epistium* nennen / mit  $\sigma$  / der *Zophorus* oder *Fascien* sampt den *Open* vnd *Metopen* ist nach der länge vnd breite mit  $\delta$  bezeichnet / die oberste *Corona* mit  $\kappa$  / das *spacium* der zuspißung der Gybel *Tympanum* genannt / ist angezeigt mit  $\iota$  / die ober Forst mit den vordern Sparren darauff die *Pilastrelli* stehn / mit den Bildern darauff gesetzt / ist mit  $\lambda$  verzeichnet / vnd die Ordnung der Fenster mit  $\epsilon$ .

Von der Dorischen manier / das iij. Cap.  
des Vierdten Buchs von der Architectur Vitruuij.

**S** haben etliche von den Alten Bauweistern nicht zugeben wollen / daß man Tempel oder Kirchengewer in Dorischer manier erbauwen sol / derhalben daß solche nicht in ganz eigentlicher vñd gerechter Symmetren begriffen / darumb diese manier zu gemeltem Gebew von *Tarchesio* / *Pnytheo* / vñd eben auch von *Hermogene* verworffen worden / dann als diser mit Marmelstein nach aller notturfft zum Bau eins Dorischen Tempels gerüstet war / hat er solchen vorrath verwandt in das Werck eins Tempels auff Ionische manier erbauwet dem *Libero patri* / aber doch nit darumb daß solche manier nit schön oder ansichtig gnug vnd herrlich were / sonder derhalben daß die auftheilung oder distribution sehr mühsam / die Triglyphen im obern Gebälck vñ obern Böden nach rechter Ordnung zu verseyt / dann es ist vñ nöten daß man Triglyphos auff die mittleren *Tetrantes* vnd *Columnen* setze / so müssen auch die *Metopen* oder *Platz* zwischen den Triglyphen eben als lang seyn / als sie hoch seind / vñ herwiderum werden auch die Eckseulen zu eusserst der Triglyphē gesetzt / vñ nit wider die mittlern *Quadranten* / darauß dann die *Metopen* so den